

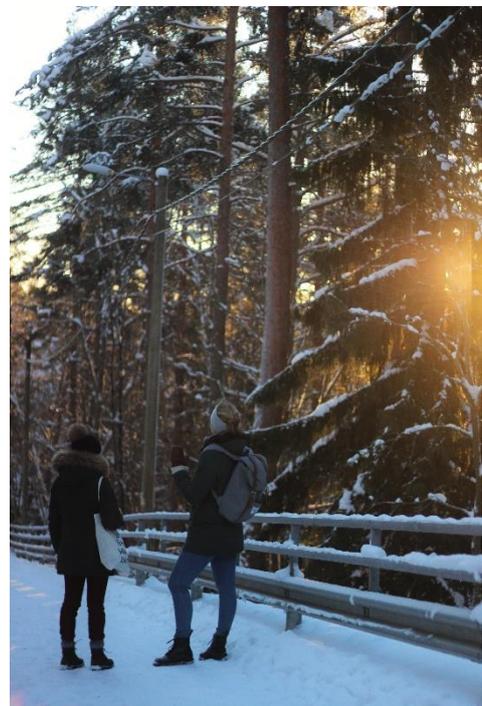
Auslandssemester an der UEF in Kuopio Januar bis Mai 2019

Vorbereitung

Die Bewerbung an der UEF war dadurch vereinfacht, dass alle geforderten Dateien im Vorfeld auf einer online Plattform hochgeladen werden sollten. So war es einfach zu überschauen, ob die Bewerbung vollständig ist. Jedoch lag laut Homepage der Uni die Bewerbungsfrist bei Ende September und im März kam eine überraschende Mail, dass alle Unterlagen schon bis April vorliegen müssen. Nach Rücksprache mit der Uni wurde die Frist allerdings ein wenig verlängert. Angereist bin ich mit dem Flugzeug von Berlin nach Helsinki und von dort aus mit einem Bus nach Kuopio. Die Busse in Finnland sind verhältnismäßig günstig und sehr zuverlässig, auf der Seite onnibus.com kann man sie bereits im Vorfeld buchen.

Unterkunft

Zeitgleich mit der Zusage der UEF kam auch eine Infomail von Kuopas, die in Kuopio die Studentenwohnungen vermieten. Ich habe in Pankkola in Pujionlaakso gewohnt und war dort sehr zufrieden. In unserem Jahr hat ungefähr die Hälfte der Studenten in Pujionlaakso und die andere in Rauhalhti gewohnt (noch ein bisschen mehr in der Natur gelegen, aber nur mit dem Bus erreichbar). In dem Gebäudekomplex sind mehrere WGs in denen hauptsächlich Erasmusstudenten gewohnt haben. Waschmaschine, Sauna und Internet waren inbegriffen und obwohl man beinahe direkt im Wald am See gewohnt hat, war die Uni nur 10 min und die Stadt 30 min zu Fuß entfernt. Gut zu wissen ist allerdings, dass man seinen Schlüssel immer bei sich haben sollte, da sich selbst die Zimmertüren nicht ohne öffnen lassen (und Kuopas bis zu 70 € für den Schlüsseldienst berechnet).



Sonnenaufgang auf dem Weg zur Uni

Studium an der Gasthochschule



Aussicht über Puijonlaakso, Kuopio vom Puijon-Tower

Der Alltag in der Uni ist definitiv anders als an der MHH, die lehrenden Ärzte sind während der Seminare und Praktika auf Station nur dafür eingeteilt zu unterrichten und haben dementsprechend viel Zeit für die Lehre (und anscheinend auch Spaß daran). Insgesamt wird mehr Wert auf Verständnis als auf

Detaillieren gelegt, was ich als sehr abwechslungsreich

und motivierend empfunden habe.

Zu Beginn war es zwar eine Umstellung sich die meisten Inhalte im Selbststudium zu erarbeiten und wenige bis gar keine Vorlesung zu haben, letzten Endes aber eine interessante Erfahrung.

Wichtig zu sagen ist wohl, dass die Kursplanung sehr abhängig von den Lehrenden und dadurch sehr flexibel ist. So konnte sich innerhalb einer Woche der Stundenplan schnell zwei bis dreimal ändern, allerdings war auch immer die Rücksprache möglich, falls ein Termin nicht wahrgenommen werden konnte.

Alltag und Freizeit

Gerade am Anfang war es gewöhnungsbedürftig, dass es meist in den drei Stunden, die man in der Uni sein musste, hell und sonnig war und sich danach 16 Uhr schnell wie 21 Uhr angefühlt hat. Mit genügend heißer Schokolade und freien Saunazeiten ließ sich aber auch das gut aushalten. Richtig düster wurde es dank Metern an Schnee trotzdem nie. Und spätestens ab März war es dann merkwürdig, wenn man nicht mehr im Dunkeln zur Sauna im Nachbarhaus gelaufen ist, sondern auf einmal im Hellen draußen im Handtuch unterwegs war.

Dank sykettä war der Unisport unschlagbar günstig und relativ abwechslungsreich. Zusätzlich gab es im Winter genügend Möglichkeiten zum Eis- und Langlaufen.

Lebensmittel ließen sich am günstigsten bei Lidl, Prisma oder S-Market auftreiben, wobei das günstige, gesunde und leckerere Mensaessen (ja, das gibt es wirklich) den Großteil meiner Ernährung ausgemacht hat.



Fazit



Als ich das erste Mal die Nordlichter gesehen habe, dachte ich, dass das wohl mein Erasmus-Moment sein wird. Und tatsächlich ist es nach wie vor mit Abstand das Beeindruckendste, das ich je gesehen habe, aber trotzdem nicht das, an das ich mich nun als Erstes erinnere, wenn ich an Kuopio denke. Die

schönsten Erinnerungen habe ich an Tage und Nächte mit anderen Erasmusstudenten, die teilweise nur eine Tür weit entfernt wohnten. Erinnerungen an lustige Abende in einer unserer Kuopas-Küchen, eingefrorene Wimpern nach langen Cross Country Ski Touren und manchmal auch ruhige Nachmittage, wenn sich Zuhause auf einmal doch ganz schön weit weg angefühlt hat. Und auch die Erfahrung frustrierende Nachmittage mit anderen Erasmusstudenten teilen zu können, war gut (zum Beispiel wenn es Ende April 30 cm Neuschnee gibt, man sich aber schon sicher wähnte die nasse Abtauphase überstanden zu haben).

Verglichen mit Kuopio ist Hannover eine Metropole und an manchen Tagen hat mir die Menschen-, Café- und Musikvielfalt gefehlt. Die unglaublich schöne Natur, ein richtiger Winter und ungewohnt viel Freizeit haben das aber wieder wett gemacht und gerade weil das Leben hier so anders war, hätte ich mir nichts besseres vorstellen können.

Zu guter Letzt: Skiunterwäsche war mein bester Freund und ich wusste schon am ersten Tag, dass ich unschlagbar leckere Mensa-Essen für 1,95 € vermissen werde.